



Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at <http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content>.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

4, 65) chàsi gerecht; hier, wie sonst oft, ist Römern und Deutschen verbum und nomen gemeinsam, tvoriti und τυρός verbindet Slaven und Griechen. das goth. kēseis habe ich nur gerathen.

JAC. GRIMM.

SIGIFREM.

Das ist ein schöner fund*, wie aus den ahd. eigennamen noch manche hervorgehen werden; doch habe ich verschiedenes dabei wahrzunehmen. das umgelautete frem weist auf ein volles frami zurück, und was liegt in diesem? man dürfte an das goth. adverb framis ulterius (gramm. 3, 591) denken, dem altn. fremr anterius (3, 593), folglich ahd. fremi oder frem entspräche. doch sind solche adverbia in der zusammensetzung, und gar von eigennamen, ohne beispiel. soll das lat. framea darin stecken, so hätte man fremi für fremia, mit apocope des a ungefähr in gothischer weise, oder fremi für fremin schwachförmig (goth. framei gen. frameius) anzunehmen. giebt es aber überhaupt ahd. und goth. mannsnamen, in denen ein weibliches subst. enthalten ist? allerdings begegnet Friuntscaf als männlicher name und aus altn. denkmälern erinnere ich mich an Sigurðr slefa, Thorkell leira, deren gen. Sigurðar slefu, Thorkells leiru gebildet wird, wo die feminina slefa saliva und leira argilla? als beinamen zutreten; auch bedeutet sonst trételgja einen zimmermann, eigentlich holzaxt, fast wie in unsern sächsischen weisthümern erfexe erbaxt, dann den zur axt im wald berechtigten bezeichnet. in solchem sinn sagen wir noch heute schlafhaube von einem verschlafenen mann, lanze von einem lanzenträger, und es liefse sich recht wohl hören, dafs schon vor alters ein mann in Baiern den namen Sigifremia führte. kein männliches substantivum fremi möchte ich annehmen, weil es uns die ähnlichkeit mit framea verdürbe.

Framia gemahnt nun freilich an die chattische *Ψαμῖς* d. i. Chramis Chramia, und da sich Sigifrem zu Sigihram (Graff 4, 1147) stellt, sonst aber fränkische namen auf Framnus und Chramnus erscheinen (GDS. 513), so empfiehlt sich Wacker-

* oben s. 383.

nagels deutung von framea aus goth. bramjan immer besser. hängt aber der volksname Francon, Franchon zusammen mit der waffe, so muß von framia frühe schon ein diminutiv frameca, framecha für die waffe, daneben ein männliches diminutiv Frameco, Framicho (wie neben Sahso Sahsiko, gramm. 3, 676) gebildet worden sein und Francon stehen für Framecon, was der ags. name der waffe france, altn. frakka vollends bestätigt. nach Sigufamia würde Sigufanco zu Sigugambar und Sigubant treffen. wie zu den heldennamen des fränkischen stamms Sigeo, Sigufrid, Sigumund.

JAC. GRIMM.

DIE BATTEN.

Dafs die Bataven von den Chatten ausgegangen sind, meldet uns Tacitus an zwei einstimmigen stellen (hist. 4, 12 und Germ. 29). beidemal wird innerer volkszwist, *seditio domestica*, als ursache ihrer lostrennung vom chattischen hauptstamm genannt. da die Bataven schon zu Cäsars zeit in der niederrheinischen insel safsen, muß auf jeden fall ihre auswanderung schon einige jahrhunderte vor Tacitus erfolgt, also jene kunde aus blofser sage eingezogen sein. alle solche nachrichten leiten aber auswanderungen der völker ab von krieg, hungersnoth oder meerflut, und dürfen nicht buchstäblich verstanden werden. nur daran läfst die überlieferung keinen zweifel, dafs die Bataven mit den in der heimat gebliebenen Chatten nah verbunden waren und sich aus irgend einem grund, dem grofsen trieb der völkerwanderung gemäfs, von ihnen losrifsien und gegen nordwest bewegten.

Diesen zusammenhang unterstützt nun noch anderes, am wichtigsten der umstand dafs Strabo, ohne jenes auszugs zu gedenken, ja ohne die westlichen Bataven überhaupt zu nennen, neben den Chatten zugleich Batten aufführt. buch 7 cap. 1 (p. 292 Casaub.) steht *Ραμῖς, Οὐκρομίρου θυγάτηρ ἡγεμόνος Βάττων*, und einige zeilen weiter unter den im j. 17 zu Rom im römischen pomp geschleppten Germanen auch *σάματα Χάττων, Χατιουαρίων, Λανδῶν, Σουβαττίων*. ich weile einen augenblick beim vorletzten namen: man darf nicht er-